

τούτων μηδὲν ἄρρητον λίτης
ὧν γεγραφῶς ἐπεμψας πρὸς τὴν παροθένον.

Da die Trennung des Relativsatzes von *Μαξιμου* durch *οικίας* als genügende Erklärung nicht gelten kann, so bleibt nur die Annahme übrig, das Beispiel sei einer aus vielen Beweisen von dem geringen Empfinden des Prokop für die Verwendbarkeit der Attr.

An zwei anderen Stellen erklärt sich die Unterlassung der Attr. vermutlich aus dem Relativ *οἶος*, dem sogar noch *ἄλλος* und *ὄσος* hinzugefügt sind. B. P. II, 21 pg. 245, 11. — Hist. arc. 6 pg. 45, 13. Für Unterlassung der Attr. beim Dat. können wir keine Beispiele beibringen. Der Genetiv scheint überhaupt der Attr. nicht zu unterliegen.¹

Cap. III.

Schluss.

Das Ergebnis vorstehender Betrachtung ist also dieses:

1. Prokop befolgt im allgemeinen das Grundgesetz der Attr.:
Der Relatf. soll mit dem Beziehungsworte in unauflösllichem Zusammenhange stehen. Die Attraktion überspringt dann die Hindernisse zahlreicher Wörter, welche zwischen den regierenden Begriff und das Relativ treten. (Z. V. Hist. arc. 25, pg. 139, 7).
2. Subst. Relativsätze lassen sich die Attr. leichter gefallen als adjekt. Das beweist besonders unser Cap. II. Die meisten nicht attr. Sätze sind adjektivische. Ferner stehen die Relativsätze viel häufiger hinter als vor dem reg. Begr. Für des Prokop Empfinden besteht also die Regel nicht in ihrer ganzen Schärfe, daß nachgestellte Sätze oft, vorangestellte fast nie die Attr. vermeiden.
3. Von Relativpron. sind neben dem einfachen *ὅς* sehr häufig *ὅστις*, *ὅσπερ*, gelegentlich *ὄσος*, sehr selten *οἶος* verwandt.
4. **Das Geschlecht des Relativs** in den meisten nicht attr. Sätzen ist männl. oder weibl. Während aber sonst die Gesetze der gr. Sprache nur diejenigen Relativa männl. oder weibl. Geschlechts der Attr. unterwerfen, welche ihrem Beziehungsworte vorangehen, beachtet unser Schriftsteller diese Regel nicht.
5. **Kasus des Relativs.** Der Attr. erweist bei Prokop, wie bei anderen, die größte Neigung für Attr. Auf ca. 50 attr. Beispiele fallen etwa 18 nicht attr.

Schon Xenophon und Plato, später auch Aristoteles, haben der Attr. dieses Kasus ein immer freieres Feld geschaffen.

Die Attr. d. Nom. zeigt, wenn wir von den Sätzen ohne Präd. absehen, eine Abnahme gegen früher. Schindler pg. 90. verzeichnet für Aristoteles 22, für alle anderen bis dahin untersuchten Schriftsteller (Herod., Thuk., Ps. Hippokr. *περὶ γυν.*, Demosth., Isocr., Antiph., Aeschin., Plato) zusammen ca. 15.

Prokop bietet höchstens 10 Beispiele, und diese tragen in ihrer Ähnlichkeit und in der Wiederkehr desselben Verbs meistens einen fast formelhaften Charakter zur Schau.

¹ Foerster pg. 39.

Die Verba sind, wie verlangt wird, Passiva oder Intr., dagegen ist das Rel. nicht mehr überall Neutr. Plur., sondern auch Mask. Sing. Auch die Scheu vor dem Optat., als Hindernis der Attr., hat Prokop überwunden.

6. **Die Form, welche der zu attr. Kasus annimmt.** Hier stimmen meine Beobachtungen wieder mit anderen: Der Akf. d. Rel. geht häufiger in den Gen. als in den Dat. über.¹ Schindler giebt eine kurze Erklärung dieser Erscheinung. Sie ist eigtl. selbstverständlich. Es giebt eben mehr Möglichkeiten, Begriffe mit dem Gen. als mit dem Dat. zu verbinden. Bei Prokop vermögen nur das Adj. *περιόδυνος* und das Verb *ἀχθεσθαι* direkt, den Akf. z. Dat. umzumodeln. In einem anderen Falle ergiebt die Präp., mit welcher das Verb *εμφιλοχωρεῖν* zusammengesetzt ist, die eigentliche Veranlassung, welche auch bei anderen Anlässen selbstständig auf den Akf. einwirkt. Sonst bleibt nur der absol. Gebrauch des Dativs als Ursache übrig. (dat. instr.) Der verwandelte Dativ geht bei Prokop einmal, wo er von einer Praepos. abhängig ist, in den Akf., sonst in den weniger beweiskräftigen Formen der Zeitbest. in d. Gen. über.

7. **Abhängigkeit des Relativs vom Verb.** Das Verb ist fast immer finitum., ausnahmsweise erscheint es in der Form des inf. Modus ist der Ind. u. Opt. Unter den Zeitformen tritt auch d. Futur auf.

Foerster² zeigt, daß die Attr. sich im allg. auf einen gewissen Kreis von Verben des Relativsatzes beschränkt, der hier mehr, dort weniger Beachtung findet. Die Grundlage bilden Sätze mit *βούλεσθαι*, *θέλειν*, *δύνασθαι*, *ἔχειν*. Aus ihnen entwickeln sich im Verlaufe der gr. Litt. Sätze mit Verben »cupiendi et postulandi, interrogandi, hortandi, sentiendi, ἔχειν und verwandte, dandi et faciendi«. Sie bilden den Übergang zu Verben mit engerem Begriffe.

In diesem Zirkel bewegen sich: *βούλομαι*, *αἰρεῖσθαι* wählen, *εἰδέναι*, *ἐπίστασθαι*, *δεδιέναι*, *ἀκούειν*, *ἐλπίζειν*, *ὀργίζεσθαι*, *ὑπισχεῖσθαι*, *λέγειν*, *ἔχειν*.

Den Übergang zu den »verba quodvis actionis genus significantia«³ vollzieht sich durch:

δράν, *εργάζεσθαι*, *τολμᾶν*, *ἐγχειρεῖν*, *κομίζεσθαι*, *λαμβάνειν*, *ἀδικεῖν*, *ἐξαμαρτάνειν*, *οἰκεῖν*.

Einen Zustand bezeichnen *ἀντχεῖν* und *ἐνημερεῖν*.

Der Nominativ schließt sich an: *γίγνεσθαι*, *ξυνήχθη γενέσθαι* (?), *πράντεσθαι*, pass. Formen von *λέγω* und Begriffsverwandten, *βουλομένη εἶη*. (?)

In den nicht attr. Sätzen treffen wir vielfach Verben von eng umschriebenem Begriffe, wie *καλῶς*, *ῥίπτω*, *ἐξελαννω* u. s. w.

8. **Der Umfang** der attr. Relativsätze schwilt bis auf ca. 11 Wörter an.

9. Wenn die Attr. wenig Eingang gefunden hat in Schriften, welche sich durch Eleganz der Sprache und die Würde des Inhaltes auszeichnen, so scheint diese Wahrnehmung durch Prokop nicht bestätigt zu werden. Denn gerade seine Kriegsgeschichten, welche alle Mienen der Rhetorik springen lassen und mit Vorliebe den Anschluß an bedeutende Vorbilder suchen,⁴ zeigen die größte Anzahl von Attraktionsfällen, während die dürre, oft bombastische Schrift de aed. und die zornige Darlegung der Geheimnisse des Hofes von Konstantinopel nur eine geringe Beisteuer liefern. Gewiß erklärt sich dieser auffällige Umstand aus dem Charakter seiner Beispiele. Sie sind, wie schon früher bemerkt, mehrmals bereits zur Formel erstarrt, Schattenbilder, welche den langsamen, aber sicheren Untergang dieser Art der Satzverbindung ahnen lassen.

¹ Vgl. Cleeß pg. 39, Schindler pg. 92, Bohlmann pg. 21. ² pg. 40, 59, 70, 82, 89, 105. ³ Foerster pg. 42. ⁴ de bello Pers., de bello Goth., de bello Vand. spiegeln weit mehr die eingehende Lektüre d. Thuk. wieder als de aed. u. hist. arc. Eine große Anzahl anderer Notizen, welche ich bei der Lektüre gemacht, verraten ebenso gerade für die Kriegsgeschichten Anschluß an die Tragiker, Herodot u. a.

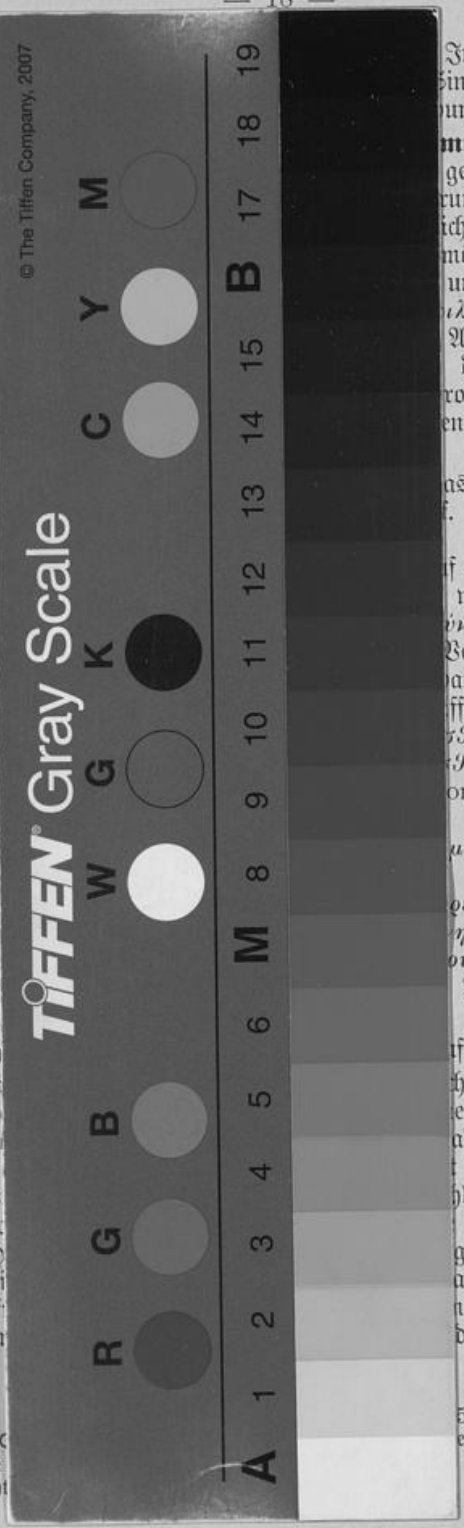
Die Verbo
mehr über
Optat., als

6. **Die For**
obachtunge
den Dat. i
eigtl. selbst
als mit de
und das Q
Falle ergie
eigentliche
einwirkt.
(dat. instr.
Praepos. a
Zeitbest. in

7. **Abhängig**
ausnahmsl
Unter den
Foer
des Relativ
Grundlage
wickeln sich
interrogan
bilden den
In di
dediévai, a
Den
zieht sich d
δραῖν
ἐξαμαρτάν.
Einer
Der
pass. Form
Zu d
Begriffe, w

8. **Der Umf**

9. Wenn die
der Sprach
durch Prof
alle Minen
deutende W
die dürre, t
nisse des S
klärt sich di
wie schon f
den langjam



Intr., dagegen ist das Rel. nicht
sing. Auch die Scheu vor dem
unden.

mmt. Hier stimmen meine Be-
geht häufiger in den Gen. als in
rung dieser Erscheinung. Sie ist
lichkeiten, Begriffe mit dem Gen.
mögen nur das Adj. περιώδυνος
umzumodeln. In einem anderen
ιλοχωρεῖν zusammengesetzt ist, die
Anlässen selbständig auf den Aff.
des Dativs als Ursache übrig.
rokop einmal, wo er von einer
eniger beweiskräftigen Formen der

Das Verb ist fast immer finitum.,
f. Modus ist der Ind. u. Opt.

if einen gewissen Kreis von Verben
weniger Beachtung findet. Die
ύνασθαι, ἔχειν. Aus ihnen ent-
Verben »cupiendi et postulandi,
mandte, dandi et faciendi«. Sie
ffe.
σθαι wählen, εἰδέναι, ἐπίστασθαι,
σθαι, λέγειν, ἔχειν.
onis genus significantia«³ voll-
μίζεσθαι, λαμβάνειν, ἀδικεῖν,
ρεῖν.
ηρέχθη γενέσθαι (?), πράντεσθαι,
ουλομένη εἶη. (?)
Verben von eng umschriebenem

if ca. 11 Wörter an.
chriften, welche sich durch Eleganz
en, so scheint diese Wahrnehmung
ade seine Kriegsgeschichten, welche
t Vorliebe den Anschluß an be-
hl von Attraktionsfällen, während
zornige Darlegung der Geheim-
ge Beisteuer liefern. Gewiß er-
akter seiner Beispiele. Sie sind,
uel erstarrt, Schattenbilder, welche
der Satzverbindung ahnen lassen.

¹ Vgl. Cleef pg. 39,
⁴ de bello Pers., de bello C
de aed. u. hist. arc. Eine
gerade für die Kriegsgeschicht

59, 70, 82, 89, 105. ³ Foerster pg. 42.
eingehende Lektüre d. Thuf. wieder als
der Lektüre gemacht, verraten ebenso



